



Focal Alpha 65 Testbericht

» Gelungener aktiver Lautsprecher.«

WERTUNG 4,5/5

Hersteller	Focal
Produkt	Alpha 65
Preis	315,00 Euro
UVP	379,61 Euro
Datum	Januar 2015
Autor	Felix Baarß

KURZFAZIT

Dieser Studiomonitor ist für ambitioniertes Homerecording und semiprofessionelle Audioarbeiten aller Art uneingeschränkt empfehlenswert.

FÜR WEN?

Anspruchsvolle Einsteiger und Fortgeschrittene Musiker und Produzenten in kleinen bis mittleren Abhörumgebungen.

INFOS

- Aktiver 2-Wege-Studiomonitor
- Tiefmitteltöner: 6,5", Polyglas
- Hochtöner: 1", Aluminium
- Leistung: 105 Watt (70 LF + 35 HF)
- Übertragungsbereich: 40-22.000 Hz (± 3 dB)
- Max. Schalldruck: 106 dB SPL @ 1 m
- Eingänge: XLR & Cinch
- Empfindlichkeit wahlweise ± 0 oder $+6$ dB
- Bassregler: Low-Shelf-Filter @ 300 Hz (± 6 dB)
- Höhenregler: High-Shelf-Filter @ 4,5 kHz (± 6 dB)
- Standby nach 30 Minuten Leerlauf
- Gehäuse aus MDF
- Maße: 348 x 252 x 309 mm
- Gewicht: 9,4 kg

PRO

- Detaillierter, fast immer souveräner Klang
- Weitgehend neutral verlaufender Frequenzgang
- Überdurchschnittlich tiefer Bass für 6,5 Zoll
- Beide Eingänge gleichzeitig nutzbar
- Gut verarbeitet

CONTRA

- Kleine Abstriche bei Impulstreue

Focal Alpha 65

Testbericht

Unbestechlicher Klang in erschwinglicher Form? Erfahre im Focal Alpha 65 Testbericht, warum es diesem bezahlbaren Studiomonitor an vielen Stellen gelingt, ein profigerechtes Abhörwerkzeug zu sein. Hier findest Du alle Details zum Klang, wie Du von der Ausstattung der Box profitieren kannst und was es sonst noch zu berichten gibt.

Was ist es?

Der Focal Alpha 65 ist ein aktiver Studiomonitor für die Nutzung im Nahfeld, also bis zu einem Abstand von knapp zwei Metern zwischen Lautsprecher und Ohr. Er möchte für anspruchsvolles Homerecording und vor allem den semiprofessionellen Einsatz tauglich sein. Der 6,5 Zoll durchmessende Tiefmitteltöner verspricht eine Tiefbasswiedergabe, die einen Subwoofer unter Umständen nicht mehr nötig macht. Eine kleine Besonderheit: Du kannst zwei Klangquellen gleichzeitig anschließen und abspielen lassen. Alle Spezifikationen findest Du rechts im Infokasten. Ein einzelnes Exemplar dieses Studiomonitors ist zum Straßenpreis von 299,- Euro (inkl. MwSt.) im deutschen Fachhandel erhältlich. Alternativ gibt es Modelle mit einem kleineren (5 ") und einem größeren (8 ") Tiefmitteltöner sowie entsprechend unterschiedlich leistungsfähigen Verstärkern: Alpha 50 und Alpha 80.

Erster Eindruck

Verarbeitungstechnisch ist alles in bester Ordnung – 1,5 cm dicke MDF-Platten, bombenfest sitzende Bass- und Höhenregler sowie gut verschraubte Eingangsbuchsen dürften für ein langes Leben sorgen. Abgesehen vom Herstellerschriftzug an den zwei Seitenwänden und dem hintergrundbeleuchteten Focal-Logo vorne gibt sich das Design pragmatisch. Im Lieferumfang findest Du vier selbstklebende Gummifüße, die für rutschfesten und oberflächenscho-

nenden Stand sowie akustische Entkopplung sorgen. Eine deutsche Bedienungsanleitung ist noch nicht zu haben, aber bei einem Lautsprechertest kann ich ein Auge zudrücken.

Ausstattung

Für den Anschluss deines Mischpults, Audio-Interfaces oder sonstiger Klangquellen stehen eine XLR- und eine Cinch-Buchse zur Verfügung. Prima, so wird sowohl das Profi- als auch das Consumer-Audio-Umfeld bedient. Da fällt es auch nicht mehr so stark ins Gewicht, dass keine Klinkebuchse vorhanden ist. Der Clou: Anders als bei den meisten anderen Studiomonitoren mit mehr als einem Input kannst Du hier beide Eingänge gleichzeitig belegen und deren Signale zusammengemischt erklingen lassen. Für viele kleine Jams oder das begleitende Spiel mit Synthesizer, Drum Machine & Co. zu Musik »vom Band« (via CD-Player etc.) eine schöne Option – notfalls eben mit Adapter, die Hauptsache ist ja die Funktionalität des statischen 2-Kanal-Mixers. In puncto Klangregelung gibt es zwei griffige, angenehm schwergängige und wie erwähnt felsenfest sitzende Drehregler für Bässe und Höhen. Schade, dass sie in der Mittelstellung bei 0 dB nicht einrasten, aber das ist nur eine Kleinigkeit, die ich bei Lautsprechern ganz gerne sehe. Die Möglichkeiten zur Anpassung an die Raumakustik dürften für die meisten Abhörumgebungen ausreichend gegeben sein, bei mir ließen sich die Shelving-Filter jedenfalls praxisgerecht einset-

zen. Es gibt zwar leider keinen Lautstärkereglern, aber immerhin einen Schalter zur Wahl zwischen 0 und +6 dB Eingangsempfindlichkeit. Da die Klangquellen in der Regel selbst einen Lautstärkereglern aufweisen (Mischpulte und praktisch alle Audio-Interfaces ohnehin), ist das ausreichend.

Klang

Der Bass ist für einen 6,5-Zoll-Woofer bemerkenswert. Er reicht noch ein Stückchen weiter hinab in den Frequenzkeller als bei meinen angestammten Adam A7X im delamar-Studio – mit einer Membran, die einen halben Zoll weniger durchmisst. Laut Datenblatt beträgt die Differenz nur zwei Hertz, aber es fühlt sich wie mehr an. Der erste Gedanke war »Hmm, dazu brauche ich keinen Subwoofer mehr«. Das ist natürlich trügerisch, aber fest steht, dass unsere Referenz-Playlist so knackig unterfüttert klingt, wie es bei meinen Tests kompakter Nahfeldmonitore nur selten der Fall war. Hier und da war es bei moderater bis erhöhter Abhörlautstärke zu einem subtilen »Flattern« der Bässe. In dieser Preisklasse ist das vertretbar, soll aber nicht verschwiegen werden. Der Frequenzgang verläuft über die gesamte Strecke hinweg recht ruhig, erhebliche Ausreißer in bestimmten Lagen gibt es nicht. So auch nicht in den Bereichen der Mitten und Höhen, in denen die Sibilanten der Sprache liegen und deren Überbetonung hauptverantwortlich für die Ermüdungserscheinungen nach langen Mixing-Sessions sein würden. Durch die Ebenheit lässt sich sofort ein aussagekräftiges Bild über das Timbre eines einzelnen Klangs bzw. einer Abmischung machen und Du musst die Box nicht erst wie deine Westentasche kennenlernen, um Abweichungen entgegenzuwirken. Das Raumbild ist anspre-

chend. Es erstreckt sich horizontal und in der Tiefe weit genug, um einen differenzierten Eindruck vom Stereogeschehen zu bekommen. Einzelne Schallereignisse lassen sich sehr gut orten. Kritik auf hohem Niveau: Der Alpha 65 neigt leicht zur »weichen«, angenehmen Seite. Vielleicht schon zu angenehm – eine Prise mehr Akkuratess in der Impulstreue ist immer wünschenswert, aber auch kaum zu realisieren in dieser Preisklasse. Es bleibt noch festzuhalten, dass das Grundrauschen wie bei der Mehrzahl aktiver Monitore im Leerlauf zu hören ist, wenn man gut einen Meter oder näher vor den Schalltrichtern sitzt. Relevant ist das aber höchstens bei sehr niedriger Abhörlautstärke während der Arbeit an Produktionen, in denen man zwischendurch eine Stecknadel fallen hören soll.

Fazit

Der Focal Alpha 65 ist ein sehr guter Studiomonitor. Die Detailtreue der Wiedergabe ist hoch und in fast allen Situationen bleibt der Sound diszipliniert – und damit sowohl angenehm beim Musikhören als auch akkurat beim Abhören während der Musikproduktion. Dabei hilft natürlich, dass der Frequenzgang im Großen und Ganzen ausgewogen verläuft. In meinen Ohren stach sofort der reichlich vorhandene Tiefbass positiv hervor. Ein so sattes Fundament ist nicht selbstverständlich bei Tiefmitteltönern dieser Größe. Das Verlangen nach einem Subwoofer war erheblich schwächer ausgeprägt als beim Lauschen von so manchem direkten Mitbewerber. In der B-Note punktet der Lautsprecher mit einem nicht zu unterschätzenden Feature: Die Signale beider Eingänge werden gemischt und gleichzeitig abgespielt. Weiterhin ist die rundum gute Verarbeitung zu loben. Einzig die Impulstreue zeigt sich nicht immer ganz sattelfest, was sich etwa bei den etwas zu lang erscheinenden Ausklangphasen von E-Bässen und Kickdrums bemerkbar macht. Summa summarum verbleibe ich im Focal Alpha 65 Testbericht mit wohlverdienten viereinhalb von fünf Punkten. Toll, wie es dem Unternehmen gelang, auf bestehender Technologie aufzubauen, an den richtigen Punkten abzuspicken und so einen günstigen, aber sehr guten Studiomonitor zu erschaffen.

